

Ausser über ihre Mitglieder ist die Gesellschaft für Anfragen usw. auch erreichbar unter der Adresse

Ursulinenplatz 3, 5020 Salzburg
Tel. und Fax. +43 (0)662 - 87 41 86
E-Mail: salzjung@utanet.at

Wenn Sie die Ankündigungen unserer Veranstaltungen per E-Mail erhalten möchten, lassen Sie es uns einfach auf dem gleichen Weg wissen.

Das Veranstaltungsprogramm, allgemeine Informationen und interessante Links finden Sie auch auf unserer Homepage:

<http://web.utanet.at/salzjung>

Impressum: Salzburger Gesellschaft für Tiefenpsychologie - C.G. Jung-Institut
Ursulinenplatz 3, 5020 Salzburg, Tel. +43 (662) 874186.
DVR 1009729

Die Salzburger Gesellschaft für Tiefenpsychologie - C.G. Jung-Institut
lädt Sie und Ihre Freunde herzlich ein zum

Vortrag

Ruth Ammann

“Zu Hause sein”

Das beseelte Haus - Wohnen in der Seele

Freitag, 1. Dezember 2006, 19.00 Uhr

Hörsaal 302 des Philosophischen Institutes
Wallistrakt, 3.Stock, Franziskanergasse 1, Salzburg

Eintritt: € 14,- (ermäßigt € 9,-)

Karten-Vorverkauf: Buchhandlung Mora, Residenzplatz 2, 5020 Salzburg
Telefon +43 (0662) 843620

Zur Referentin:

Frau Ruth Ammann, geboren 1934, Dipl.Arch., studierte Architektur und Analytische Psychologie, letztere am C.G.Jung-Institut in Zürich. Die Psychotherapeutin in Analytischer Psychologie und Sandspieltherapeutin unterrichtet als Dozentin und Lehranalytikerin am Zürcher C.G.Jung-Institut. Neben der Arbeit in eigener Praxis ist sie auch gefragte Referentin für internationale Lehrtätigkeit in zahlreichen europäischen Ländern, Kanada und den USA.

Frau Ammann lebt in ihrem Haus in der Nähe von Zürich, umgeben von einem großen Garten. Ihre berufliche Entwicklung von der Architektin hin zur Psychotherapeutin nach C.G.Jung führte sie von der Gestaltung des Hauses mit seinem Garten hin zur inneren Ausgestaltung und Beheimatung in das jeweils eigene Seelenhaus und dessen Seelengarten.

* * *

Zum Thema:

Das beseelte Haus - Wohnen in der Seele

Der Literaturnobelpreisträger von 2006, Orhan Pamuk, schreibt: “Als die osmanischen Sultane aus Angst vor Tuberkulose und voller Verlangen nach westlichem Komfort den Topkapı-Palast verließen und neue Paläste in Dolmabahçe und Yıldız bauten, fingen ihre Wesire und Prinzen an, sich in den Hügeln des nahegelegenen Nişantaşı eigene Holzhäuser bauen zu lassen. [...] Sie alle wurden in der Zeit, als ich dort studierte, niedergebrannt und demoliert, ja sogar schon, als ich noch in ihren Gärten Fußball spielte.

[...] Die herrschaftlichen Häuser, in denen osmanische Würdenträger einst

ausländische Gesandte unterhielten, und die Häuser der Töchter des Sultans Abdülhamit II. aus dem 19. Jh. habe ich nur im Gedächtnis als verfallene Backsteinhüllen mit gähnenden Fensterhöhlen und zerbrochenen Stiegenhäusern, die von Farnen und Feigenbäumen, um die sich niemand kümmerte, verdunkelt wurden; mich an sie zu erinnern heißt, die tiefe Traurigkeit zu spüren, die sie in mir als Kind ausgelöst hatten. In den späten 1950er Jahren waren fast alle abgebrannt oder abgerissen, um Platz für Wohnblöcke zu machen.” [Orhan Pamuk: Istanbul. Memories of a City. London, Faber and Faber, pbk. ed. 2006, p.24, eigene Übers.]

Pamuk beschreibt in seinem Buch ausführlich kollektive und persönliche Wandlungen im Spiegel seiner Wahrnehmung der ihn umgebenden Häuser, Wohnungen und Stadtviertel und der durch sie bei ihm ausgelösten Gefühle. Umgekehrt geht es auch: Bei den meisten von uns hat sich sicherlich schon einmal in der Nacht etwas von unserer Seele in Gestalt von einem Haus oder einer Wohnung dargestellt - ähnlich melancholisch, baufällig, unbeschützt, überfällig “zusammengeschoben” zu werden. Oder ganz im Gegenteil als vielversprechende Baustelle, voller Zukunft, noch ohne oder bereits mit fertig werdendem Dach. Und wer kennt nicht - auch aus Märchen – das Inbild des Anwesens als Kleinod, die noch zu erkundenden, bislang unentdeckten (Seelen-)zimmer, die Sehnsucht nach dem “Traumhaus”?

Wir freuen uns, Ruth Ammann hören zu dürfen, die uns als Architektin und Analytikerin aus ihren Erfahrungen vom Zusammenhang zwischen seelischen Prozessen und Wohnstätten - solchen der imaginierten und der äußeren Wirklichkeit - Mitteilung machen wird. Vielleicht überkommt uns sogar dabei die Lust, etwas einzureißen oder auszubauen, zu renovieren oder ein Dach zu erneuern, in unserem Wesen oder daheim, dort, wo wir die Briefe an uns aus dem Postkasten nehmen.

A. v. Heydwohlf